



Seniorenheim Dinkelscherben



Seniorenzentrum Zusmarshausen



Konzept Ehrenamt

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
1. Unsere Einrichtung	3
2. Ehrenamtsverständnis	3
3. Zielgruppe	3
4. Zusammenarbeit	4
5. Arbeitsfeld und Aufgaben Ehrenamtlicher	4
5.1 Gewinnung von Ehrenamtlichen	4
5.2 Arbeitsaufgaben	5
5.3 Verabschiedung von Ehrenamtlichen	6
6. Gesetzliche Vorgaben	6

Zur sprachlichen Vereinfachung und besseren Lesbarkeit wird im folgenden Text nur eine Geschlechtsform verwendet, es sind aber ausdrücklich alle Geschlechter gemeint.



1. Unsere Einrichtung

Die Hospitalstiftung Dinkelscherben wurde im Jahr 1604 nach einer Ruhrepidemie von dem Augsburger Kanonikus und Domdekan Joh. Hieronymus Stor an Ostrach als Hospital für arme und elende Menschen gegründet und durch den großzügigen Förderer Domherr Wilhelm Freiherr von Bettendorf erweitert.

Im Juni 2004 wurde auf dem ehemaligen Gelände des Krankenhauses in Zusmarshausen das Seniorenzentrum Zusmarshausen als zweite Einrichtung der Stiftung offiziell eingeweiht.

Schon seit seiner Gründung widmet sich die heute gemeinnützige Stiftung dem sozialen Auftrag, der stets über einem gewöhnlichen Unternehmenszweck steht.

Mit Gründung des Fördervereins Bündnis Hospital Dinkelscherben-Zusmarshausen e.V., der im Jahr 2019 mit der Unterstützung und durch das Zusammenhalten der Bevölkerung die Schließung der historischen Einrichtung verhinderte, bekam das Ehrenamt für die Hospitalstiftung zusätzlich eine besondere Bedeutung. Auch heute noch helfen viele Ehrenamtliche sowie Mitglieder des Fördervereins mit großem Engagement beim Erhalt und Ausbau der Häuser sowie der Pflege der dazugehörigen Gartenanlagen und vielfältigen Angeboten, die Lebensqualität und das Wohlbefinden unserer Bewohner zu fördern und ihnen die Möglichkeit zur sozialen Teilhabe zu erhalten.

2. Ehrenamtsverständnis

In Deutschland engagieren sich rund 29 Millionen Menschen in ihrer Freizeit für das Gemeinwohl. Ob auf dem Sportplatz, im Seniorenheim oder in anderen Organisationen - das Ehrenamt bereichert das Zusammenleben unserer Gesellschaft und bietet für Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen Hilfe und Unterstützung. Das Ehrenamt ist eine freiwillige Tätigkeit, es ist unentgeltlich und dient dem Gemeinwohl. So ist das vorliegende Konzept ausgerichtet auf das unentgeltliche Ehrenamt ohne Einbindung in einen arbeitsrechtlichen Rahmen.

Unser Motto ist: Ehrenamt soll Spaß machen.

Es ist uns sehr wohl bewusst, dass das Ehrenamt im Zuge des zunehmenden Mangels an Pflegekräften insbesondere in diesem Bereich sehr kritisch betrachtet wird. Um derartigen Vorbehalten zu begegnen übernehmen ehrenamtlich engagierte Helfer in unseren Einrichtungen keine Aufgaben im Bereich der Pflege.

Es ist stets als eine Ergänzung der bestehenden Angebote einer Pflegeeinrichtung zu betrachten. Der Einsatz Ehrenamtlicher soll eine Bereicherung für alle Betroffenen darstellen, das Gemeinschaftsleben fördern und helfen, die Lebenswelt unserer Bewohner abwechslungsreicher und vielfältiger zu gestalten.

Die Wertschätzung der Menschen, die einen ehrenamtlichen Dienst ausüben, ist dabei von höchster Priorität. Die ehrenamtlichen Helfer, die sich in vielfältigen Bereichen unserer Einrichtungen engagieren, verdienen höchste Anerkennung, die wir nicht nur in Form von Lob und Dank sowie möglichen Aufwandsentschädigungen, sondern auch durch konkrete Maßnahmen zum Ausdruck bringen wie z.B.:

- Einladung zum Erfahrungsaustausch (1 x jährlich)
- Einladung zu Festlichkeiten des Hauses
- Gratulationen zu besonderen Anlässen, öffentliche Würdigung, Ehrungen, Jubiläen
- Jährliche Einladung zum Essen

3. Zielgruppe

Mit der zunehmenden Zahl der Pflegebedürftigen steigt sowohl der Bedarf an ausgebildeten Pflegekräften als auch der Bedarf an Menschen, die ehrenamtlich in der Pflege tätig sind. Unter Umständen kann das Ehrenamt auch für die spätere Berufswahl oder das berufliche Fortkommen von großem Nutzen sein. Wer beispielsweise nach der Ausbildung nicht direkt in die Arbeitswelt einsteigen kann oder wer seinen Job verloren hat, kann im Ehrenamt die Zeit bis zur neuen Arbeitsstelle sinnvoll überbrücken.

Womöglich lassen sich dabei sogar Kenntnisse erwerben, die es leichter machen, ins Berufsleben einzusteigen. Gelegentlich ergibt sich über ein Ehrenamt auch eine direkte Karrierechance und ist somit ein Gewinn für beide Seiten.

Bearbeitet am: 27.10.2025	Geprüft am: 19.02.2025	Freigabe am: 19.02.2025	Version 3.0, Stand 2510
Bearbeitet durch: SW	Geprüft durch: WK	Freigabe durch: LJ	Seite 3 von 6



4. Zusammenarbeit

Freiwillige brauchen gute Rahmenbedingungen.

Damit das Ehrenamt in den diversen Bereichen für alle Beteiligten gut umgesetzt werden kann, ist es wichtig einige Rahmenbedingungen festzulegen. So sollten die Menschen, die sich für ein Ehrenamt in einer unserer Einrichtungen interessieren folgende persönliche Voraussetzungen mitbringen:

- Bereitschaft zu sozialem Engagement, das sich an den Grundsätzen und Leitlinien sowie den christlichen Werten orientiert
- Verbindlichkeit
- Kontaktfähigkeit, Aufgeschlossenheit, Einfühlungsvermögen
- Annahme, Akzeptanz und Wertschätzung der Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft, Kultur, Weltanschauung und Religion
- Bereitschaft, Zeit den uns anvertrauten Menschen zu schenken und sich deren individuellen Anliegen zu widmen
- Positives Menschenbild, d.h. Wertschätzung der Fähigkeit der einzelnen Personen
- Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit
- Bereitschaft zur kooperativen Zusammenarbeit
- Bereitschaft zum Erfahrungsaustausch und zur Fortbildung
- Bereitschaft konstruktive Kritik anzunehmen
- Verständnis
- Verschwiegenheit

Uns ist es aber ebenso wichtig, die Wünsche und Bedürfnisse, der Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren zu kennen und zu berücksichtigen. Dafür bieten wir:

- Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitgestaltung
- fachliche Beratung
- feste Ansprechpartner
- Anerkennung, Würdigung und Wertschätzung
- Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse der Ehrenamtlichen
- Bereitschaft zur kooperativen Zusammenarbeit und Annahme konstruktiver Kritik
- Zuverlässige Weitergabe von Informationen
- Sorgfältige Einarbeitung in die Aufgaben
- Vorstellung der anderen Ehrenamtlichen und der Mitarbeiter

5. Arbeitsfeld und Aufgaben Ehrenamtlicher

5.1 Gewinnung von Ehrenamtlichen

Freiwillige Tätigkeit ist eine Zeitspende und beansprucht zeitliche Ressourcen, die mit Erwerbsarbeit, Ausbildung und Familienarbeit vereinbart werden müssen. Die Gewinnung von Ehrenamtlichen ist eine wichtige Aufgabe, die von allen Mitarbeitern in der Pflegeeinrichtung unterstützt werden kann. Möglichkeiten der Akquise bieten sich zum einen durch „Mund zu Mund“ Propaganda, aber auch über die Mitgliedschaft in Vereinen, durch öffentliche Werbung oder den Kontakt zu Angehörigen unserer Bewohner. Dabei können Ehrenamtliche jung, älter, Laien oder auch Profis mit spezifischen Fachkenntnissen sein. Die Möglichkeiten und Aufgaben sind vielfältig.



5.2 Aufgaben

Mögliche Einzelbetreuungsangebote durch Ehrenamtliche können z.B. sein:

- Gespräche führen, Interesse zeigen, gemeinsame Interessen/Neigungen pflegen
- Begleitung zu Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Einrichtung
- Begleitung zu Gottesdiensten, Andachten und Friedhofsbesuche
- Lesematerial (z.B. Bücher, Zeitschriften, Zeitungen) besorgen, vorlesen
- Besorgungen machen, zusätzliche Einkäufe erledigen
- Mithilfe/Vermittlung von Reparaturarbeiten (z. B. Schuhe, Uhren, Kleidungsstücken)
- Mithilfe bei kleinen Diensten (z.B. kleine Handarbeiten, nähen, Batterien wechseln, Bilder aufhängen)
- Blumenpflege im Zimmer oder auf dem Balkon
- Transport (bringen, holen, schieben) von Pflegegeräten, Rollstühlen, kleineren Möbelstücken
- miteinander spielen
- spazieren gehen, mit dem Rollstuhl ausfahren
- singen vertrauter Kirchenlieder und das Sprechen von Gebeten
- Begleitung zum Gottesdienst auch außerhalb des Pflegeheimes
- Gestalten von kurzen Andachten zu besonderen Kirchenfesten
- Begleitung bei Haus- und Gartenarbeit
- Unterstützung bei der Pflege unserer Gartenanlagen
- Hospizdienst (mit entsprechender Qualifikation)

Wer nicht regelmäßig Zeit findet sich zu engagieren, kann uns auch gern bei der Vorbereitung sowie der Gestaltung von Festen und Veranstaltungen unterstützen. Zum Beispiel:

- Pflegen und schmücken der Kapelle
- Mesner Dienst, Kommunionfeier (Hauskommunion)
- Backen zu Veranstaltungen

Mögliche Gemeinschaftsangebote sind zum Beispiel:

- Spielen, Singen, Musizieren
- Sitztanz
- Feste vorbereiten und feiern (z.B. Fasching)
- Ausflüge vorbereiten, begleiten und durchführen
- Filmnachmittage
- Veranstaltungen mit anderen Gruppen/Institutionen organisieren und durchführen (z.B. Kindergärten, Firmengruppen, katholischen Verbänden)
- Cafeteria, Freitagskaffee und Sonntagscafé
- Rate-/Quizveranstaltungen
- Vorträge organisieren (evtl. mit Referenten - Themen aus Politik, Kirche, Gesellschaft)
- Märchen erzählen
- gemeinsames Erinnern/geschichtliche Themen erarbeiten
- Tradition und Bräuche in der Jahreszeit/in der Region
- Literatur- und Theatergruppen

Gerne nehmen wir auch jederzeit weitere Anregungen und Angebote unserer Ehrenamtlichen auf.

Bearbeitet am: 27.10.2025	Geprüft am: 19.02.2025	Freigabe am: 19.02.2025	Version 3.0, Stand 2510
Bearbeitet durch: SW	Geprüft durch: WK	Freigabe durch: LJ	Seite 5 von 6



5.3 Verabschiedung von Ehrenamtlichen

Gründe für eine Beendigung des Ehrenamtes können von beiden Seiten ausgehen. Da das Ehrenamt stets freiwillig ist, kann natürlich der Ehrenamtliche jederzeit von seiner Tätigkeit zurücktreten, wenn es ihm z.B. zeitliche oder persönliche Ressourcen nicht mehr erlauben seinem Ehrenamt nachzugehen. Grundsätzlich erfolgt die Verabschiedung immer unter Anerkennung des geleisteten Einsatzes durch die Leitungen der Häuser.

Eine Trennung aber auch ist immer dann angesagt, wenn der Einsatz nicht dem Wohlbefinden des Bewohners oder der betreuten Bewohnergruppe dient sowie dem Ruf oder dem Klima in der Einrichtung schadet. Mögliche Anzeichen dafür können z.B. sein:

- Der beobachtete nicht angemessene Umgang mit dem Bewohner oder den Bewohnern
- Mögliche Gefährdung von Bewohnern
- Häufige Unzuverlässigkeit des Einsatzes ohne Absage
- Psychische Belastungen des ehrenamtlichen Helfers, insbesondere wenn beobachtet wird, dass er selber nicht in der Lage ist seine Grenzen zu erkennen
- Finanzielle Interessen
- Verletzung der Verschwiegenheitspflicht
- Beteiligung an Konflikten unter den Mitarbeitern

Nach Rücksprache mit den Pflegekräften vor Ort und in Abstimmung mit der Pflegedienstleitung/Einrichtungsleitung wird mit dem Freiwilligen ein Trennungsgespräch geführt und er wird beraten freiwillige Tätigkeiten anzunehmen, zu denen er/sie besser geeignet ist.

6. Gesetzliche Vorgaben

Unsere ehrenamtlichen Helfer sind über unsere Berufsgenossenschaft versichert.

Alle ehrenamtlichen Mitarbeiter sind über relevante gesetzliche Bestimmungen belehrt, ehrenamtliche Mitarbeiter, die mit Lebensmitteln in Kontakt kommen, werden jährlich zum Infektionsschutzgesetz und relevanten Hygienebestimmungen geschult.